

Hagener Versorgungs- und Verkehrs-GmbH

JAHRESBERICHT 2025

Stabilität und Fortschritt für Hagen

**Hagener Versorgungs-
und Verkehrs-GmbH**
Am Pfannenofen 5
58097 Hagen

Telefon 02331 208-0
Fax 02331 208-238

info@hvg-hagen.de
www.hvg-hagen.de

@ hagener-versorgungs-
und-verkehrs-gmbh



Inhaltsverzeichnis

Leistungen und Kunden	„Mit digitalen Angeboten zu mehr Servicequalität“	04
Modernisierung und Infrastruktur	„Künstliche Intelligenz für mehr Sicherheit, Sauberkeit und eine bessere Planbarkeit“	08
Mitarbeitende und Kultur	„Onboarding, Demografiekonzept und gelebtes Leitbild“	14
Soziale und ökologische Verantwortung	„Unterschiedliche Projekte, ein gemeinsames Ziel: Nachhaltigkeit“	16
Wirtschaftlichkeit und Finanzen	„Stabilität, Leistung und Zukunftsinvestitionen“	18
	Bilanz	20
	Gewinn- und Verlustrechnung	22
	Kennzahlen und Organigramm	23

Die Inhalte des Jahresberichts sind entlang der fünf strategischen Handlungsfelder der HVG-Gruppe gegliedert. So wird deutlich, wie die Projekte und Entwicklungen des Jahres 2025 auf die gemeinsame Ausrichtung der Gruppe einzahlen.

Leistungen und Kunden: Hier stehen Angebote, Services und konkrete Verbesserungen für Kund*innen, Bürger*innen und Partner im Mittelpunkt.

Modernisierung und Infrastruktur: Dieses Handlungsfeld bündelt Projekte zur Erneuerung von Prozessen, Technik und Infrastruktur.

Mitarbeitende und Kultur: Hier geht es um Zusammenarbeit, Führung, Qualifizierung und Arbeitgeberattraktivität.

Soziale und ökologische Verantwortung: Dieses Handlungsfeld umfasst Nachhaltigkeit, gesellschaftliche Verantwortung und ressourcenschonendes Handeln.

Wirtschaftlichkeit und Finanzen: Hier liegt der Fokus auf der wirtschaftlichen Stabilität und Zukunftsfähigkeit der Gruppe. Dazu zählen effiziente Strukturen, verantwortungsvolles Wirtschaften und finanzielle Handlungsfähigkeit.

Titelbild:
„Stabilität und Fortschritt für Hagen“

Im Jahr 2025 standen bei der HVG-Gruppe keine riesigen Leuchtturmprojekte, sondern viele kleine Verbesserungen auf dem Plan. In einem schwierigen Wirtschaftsumfeld haben die Gesellschaften es geschafft, ihr Leistungsangebot vollumfänglich beizubehalten und damit einen wichtigen Beitrag für die Bürger*innen in Hagen zu leisten. Ein Beispiel für kleine, aber feine Fortschritte: Die illuminierten Blumenkästen der Stadthalle, die gerade bei Abendveranstaltungen für ein festliches Ambiente sorgen.

Herausgeber:
Hagener Versorgungs- und Verkehrs-GmbH, Am Pfannenofen 5, 58097 Hagen, Telefon: 02331 208-0 | www.hvg-hagen.de

Redaktion:
Alicia Pieper, Dorothée Voss (verantwortlich)

Text, Gestaltung und Realisation:
Simon Klaus, Brandoris Relations, www.brandoris.de und Marco Ellinger, Art Director & Motion Designer, www.designwithme.de

Bildnachweise:
Titel, Seite 13 Maitte Hömberg; Seite 03, 18 Thomas Seuthe Fotografie; Seite 11 Hagenbad; Seite 10, 14 BSH Seniorenzentrum; Seite 05 © www.magnific.com; Seite 06, 15 HVG-Gruppe; Seite 07, 15 Werkhof; Seite 08, 09, 16 HST; Seite 11 BSH Jugendhilfe; Seite 12 HEB; Icons von: © www.magnific.com (S. 04, 05, 09, 10, 16, 17, 18,19)



Kleine Schritte – große Wirkung

Wie entwickelt sich eine kommunale Unternehmensgruppe weiter, wenn nicht das eine große Leuchtturmprojekt im Mittelpunkt steht, sondern viele konkrete Verbesserungen im Alltag? Im Leitinterview zum Jahresbericht 2025 spricht HVG-Geschäftsführer Markus Monßen-Wackerbeck darüber, warum gerade diese schrittweisen Veränderungen für die HVG-Gruppe wichtig sind.



Wie verändert die Digitalisierung den Servicegedanken der HVG-Gruppe, gerade vor dem Hintergrund, dass viele Leistungen weiterhin stark vom direkten Kontakt zu Menschen geprägt sind?

Unsere Leistungen bleiben in vielen Bereichen sehr menschlich. Ob im Bus, im Schwimmbad, in der Pflege oder in der Jugendhilfe: Der direkte Kontakt ist und bleibt wichtig. Digitalisierung hilft uns vor allem dort, wo Hintergrundprozesse einfacher, schneller oder effizienter werden. So entsteht im besten Fall mehr Zeit für das, was wirklich zählt: den Kontakt zu den Menschen.

Die HVG-Gruppe bündelt sehr unterschiedliche Gesellschaften von Mobilität über Bäder bis hin zu sozialen Angeboten. Wo entstehen durch diese Struktur konkrete Synergien?

Die operative Arbeit liegt klar in den Gesellschaften selbst. Der Mehrwert der Holding entsteht vor allem bei übergreifenden Themen wie Finanzierung, Controlling, IT, Personal, Datenschutz, Arbeitsschutz oder Energiemanagement. Hier können wir Wissen bündeln, Standards schaffen und Strukturen gemeinsam nutzen, statt dass jede Gesellschaft alles allein aufbauen muss.

Herr Monßen-Wackerbeck, im Jahresbericht stehen viele kleinere Verbesserungen im Mittelpunkt und nicht das eine große Leuchtturmprojekt. Warum war genau dieser Fokus für die HVG-Gruppe im Jahr 2025 passend?

Große Leuchtturmprojekte haben ihre Berechtigung, aber die Entwicklung eines Unternehmens findet im Alltag oft kleinteiliger statt. 2025 haben wir in vielen Bereichen an konkreten Verbesserungen gearbeitet, von Infrastruktur über Digitalisierung bis hin zu internen Prozessen. Das sind keine reinen Zukunftsthemen, sondern Projekte, die tatsächlich in vergleichsweise kurzer Zeit umgesetzt werden und unsere Unternehmensstrategie Schritt für Schritt voranbringen.

Viele Projekte der HVG-Gruppe beschäftigen sich mit Digitalisierung und KI. Woran machen Sie fest, ob eine digitale Lösung tatsächlich einen Mehrwert bietet und nicht nur modern klingt?

Digitalisierung darf kein Selbstzweck sein. Entscheidend ist, ob eine Lösung einen Prozess verbessert, die Arbeit erleichtert oder unseren Service zuverlässiger macht. Ein gutes Beispiel ist die KI-gestützte Badeaufsicht: Sie ersetzt keine Mitarbeitenden, sondern unterstützt sie dabei, die Sicherheit im Bad weiter zu erhöhen. Genau an solchen konkreten Mehrwerten messen wir digitale Projekte.

„Digitalisierung hilft uns, Hintergrundprozesse einfacher und effizienter zu gestalten. Dadurch haben wir mehr Zeit für den Kontakt zu den Menschen.“

HVG-Geschäftsführer Markus Monßen-Wackerbeck

Daseinsvorsorge bedeutet, Leistungen zuverlässig, bezahlbar und nah an den Menschen anzubieten. Gleichzeitig steigen Kosten und Investitionsbedarfe. Wie gelingt der HVG-Gruppe dieser Spagat?

Das gelingt nur, wenn wir sehr genau hinschauen. Unsere Leistungen sind gesellschaftlich wichtig, aber wirtschaftlich nicht immer leicht darstellbar. Gleichzeitig können wir Kostensteigerungen nicht beliebig weitergeben. Deshalb arbeiten wir an vielen Stellschrauben: effizientere Prozesse, Energiemanagement, moderne Technik und bessere Zusammenarbeit. So versuchen wir, unseren Auftrag zuverlässig zu erfüllen und die Kosten beherrschbar zu halten.

HAGENBAD

Onlinetickets im Westfalenbad

Mit der Einführung von Onlinetickets erweitert das Westfalenbad sein Serviceangebot und ermöglicht Gästen, ihren Besuch im Voraus zu planen. Ziel ist es, den Eintritt einfacher und bargeldlos zu gestalten, Wartezeiten zu reduzieren und Besucherströme besser zu steuern.

„Mit dem Onlineticket wissen Gäste schon vor der Anreise, dass sie garantiert ins Bad kommen“, erklärt Volker Külpmann, Bäderleiter bei Hagenbad. „Das schafft Planungssicherheit, gerade an Tagen mit vielen Besucherinnen und Besuchern.“

Ein festgelegtes Kontingent an Eintrittskarten wird online angeboten. Wer ein Ticket vorab kauft, sichert sich verbindlich einen Platz im Bad und vermeidet Wartezeiten an der Kasse. Der klassische Ticketkauf vor Ort bleibt möglich, solange die zulässige Besucherzahl nicht erreicht ist.

Neben Onlinetickets stehen weiterhin Saisonkarten und Geldwertkarten für Stammgäste zur Verfügung. Sie ermöglichen einen unkomplizierten Selbst-Check-in und werden besonders von regelmäßigen Besucher*innen genutzt.



HAGENBAD

Zuverlässigkeit und Transparenz für Kund*innen

Verlässliche Informationen, planbare Öffnungszeiten und klare Regeln bei hoher Auslastung: Die Bäder in Hagen setzen konsequent auf Transparenz. Ziel ist es, den Besuch im Freibad oder im Westfalenbad sicher und planbar zu gestalten, unabhängig von Wetter oder Besucherandrang.

Verlässliche Öffnungszeiten statt spontaner Entscheidungen

Kern des Konzepts ist das angepasste Öffnungszeitenmodell der Hagener Freibäder. Außerhalb der Ferien wechseln sich die Standorte tageweise ab, sodass stets mindestens ein Freibad geöffnet ist. In den Ferien stehen in der Regel beide Anlagen täglich zur Verfügung. Die Wetterlage wird vier Tage im Voraus bewertet und kommuniziert.

„Früher mussten Gäste am Morgen prüfen, ob wir öffnen oder nicht. Heute schaffen wir deutlich mehr Verlässlichkeit“, erklärt Volker Külpmann, Bäderleiter Hagenbad. „Wer schwimmen möchte, soll sich auf unsere Angaben verlassen können.“

Bei Gewitter oder extrem schlechtem Wetter steht Inhaber*innen von Dauerkarten der Sportbadbereich im Westfalenbad zur Verfügung.

Transparenz bei hoher Auslastung

An heißen Tagen stoßen Freibäder an ihre Kapazitätsgrenzen. Um unnötige Anfahrten zu vermeiden, informiert ein digitales Ampelsystem über die aktuelle Auslastung: Grün steht für entspannte Besucherzahlen, Gelb für hohe Auslastung, Rot für einen Einlassstopp.

„Wir möchten verhindern, dass Gäste vor verschlossenen Drehkreuzen stehen“, sagt Jürgen Panzlaff, Fachbereichsleiter Wellness/Kasse/Reinigung. „Mit dem Ampelsystem schaffen wir Transparenz, bevor sich jemand auf den Weg macht.“ Besucher*innen mit vorher gekauften E-Tickets haben immer eine Einlassgarantie.

Früh kommunizierte Öffnungszeiten, transparente Auslastungsanzeigen und klare Kapazitätsgrenzen sorgen für nachvollziehbares Besuchermanagement. Feedback wird aufgenommen, Prozesse werden weiter optimiert. Positive Rückmeldungen kommen aus Belegschaft und Kundschaft.

HST

Mehr Fahrgäste durch das Deutschlandticket

Die Einführung des Deutschlandtickets hat die Entwicklung der Fahrgastzahlen bei der HST spürbar beeinflusst. Nach den Belastungen der Corona-Jahre setzte zunächst das 9-Euro-Ticket und anschließend ab dem 1. Mai 2023 das Deutschlandticket wichtige Impulse für die Rückkehr vieler Menschen in Bus und Bahn. Vor allem der vergleichsweise günstige Preis und die einfache Nutzung machen das Angebot bis heute für viele Fahrgäste attraktiv. Das zeigt sich auch in den Zahlen: Lag die Zahl der beförderten Fahrgäste im Jahr 2022 noch bei knapp 25 Millionen, wurden zum 31. Dezember 2025 bereits knapp 30 Millionen Fahrgäste gezählt. Das entspricht einem Zuwachs von rund fünf Millionen Fahrgästen innerhalb von drei Jahren. „Die Entwicklung der Fahrgastzahlen zeigt, dass dieses Angebot auch in Hagen eine spürbare Wirkung entfaltet hat.“

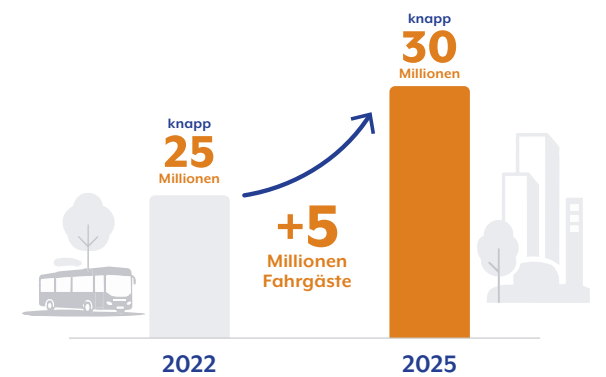
Verändertes Nutzungsverhalten

Zugleich hat sich auch die Struktur der Kundschaft verändert. Viele Fahrgäste, die früher Einzeltickets oder andere Gelegenheitsangebote nutzten, wechselten in das Deutschlandticket. Bis Ende 2025 stieg die Zahl der Abonnent*innen bei der HST auf rund 40.700, davon waren etwa 2.000 Abonnent*innen eines Onlinetickets.

Wirtschaftlich weiter anspruchsvoll

Trotz steigender Fahrgastzahlen bleibt die wirtschaftliche Seite anspruchsvoll: Viele Kund*innen zahlen mit dem Deutschlandticket

Beförderte Fahrgäste



deutlich weniger als vor dessen Einführung. Entstehende Minder-einnahmen können nur durch Ausgleichszahlungen von Bund und Land kompensiert werden. „Das Deutschlandticket ist aus Kundensicht sehr attraktiv und hat die Nutzung des ÖPNV klar belebt“, sagt Tratzki. „Für die Verkehrsunternehmen bleibt es aber wirtschaftlich eng an die Ausgleichszahlungen von Bund und Land gekoppelt.“

HST

Einfacher zum passenden Ticket

*Mit dem Online-Ticketfinder hat die HST ein digitales Angebot geschaffen, das Kund*innen schneller und einfacher zum passenden Fahrausweis führt.*

Als Teil der Weiterentwicklung des Serviceangebots erleichtert das Tool die Orientierung im Tarifsysteem: Je nachdem, ob eine einzelne Fahrt, ein Zeitticket oder eine Erweiterung benötigt wird, werden nur die jeweils passenden Optionen angezeigt.

So wird die Ticketwahl übersichtlicher und nutzerfreundlicher.

Weniger Komplexität, mehr Übersicht

Besonders relevant ist der Ticketfinder vor dem Hintergrund der Tarifreform zum 1. März 2025. Seit Einführung des Deutschlandtickets im Mai 2023 hat sich die Nachfrage deutlich verändert: Zahlreiche klassische Angebote aus dem VRR-Tarif wurden seltener genutzt oder verloren an Bedeutung. Die Reform reagierte mit einer Verschlinkung des Angebots. Ticketarten wurden reduziert, Preisstufen vereinfacht und das Tarifsysteem verständlicher aufgestellt. „Mit der Tarifreform wurde das Angebot konsequent an der tatsächlichen Nachfrage ausgerichtet und

für die Fahrgäste deutlich vereinfacht“, sagt Thomas Tratzki, Fachbereichsleiter Tarif- und Einnahmenmanagement bei der HST.

Eine wichtige Rolle spielt auch eezy.nrw, das in der App per Check-in und Check-out genutzt wird und streckenbezogen abrechnet. Der Preisdeckel sorgt dafür, dass der Preis nie höher als der Standard-Tarif für die jeweilige Strecke wird.

Hier geht's zur Website:



HVG-GRUPPE

Stärkung der Stadtwirtschaft



Die Anforderungen an kommunale Unternehmen wachsen kontinuierlich, operativ sowie mit Blick auf Transparenz, Effizienz und Bürgernähe. Deshalb setzt die Stadtwirtschaft Hagen gezielt auf eine stärkere Vernetzung ihrer Beteiligungsgesellschaften. Zwei Workshops im Jahr 2025 lieferten dafür wichtige Impulse und schufen die Grundlage für eine intensivere Zusammenarbeit.

Gemeinsame Potenziale systematisch erschließen

Den Auftakt bildete ein Beteiligungsworkshop am 23. Januar 2025 in der Stadthalle

Hagen. Die Unternehmen der HVG-Gruppe sowie weitere städtische Beteiligungsgesellschaften kamen mit dem Verwaltungsvorstand der Stadt Hagen zusammen, um Strukturen zu reflektieren und neue Kooperationsansätze zu entwickeln.

Im Fokus standen die Identifikation von Synergien und die Ableitung konkreter Kooperationsfelder. Neben strategischen Fragen wurden auch operative Herausforderungen und laufende Projekte eingebracht. Der offene Austausch erwies sich dabei als zentraler Erfolgsfaktor.

Fokus auf Kommunikation und digitale Sichtbarkeit

Aufbauend auf den Ergebnissen fand am 6. November 2025 ein weiterer Beteiligungsworkshop in der Hauptverwaltung der ENERVIE Gruppe statt. Während im Januar die grundsätzliche Zusammenarbeit im Mittelpunkt stand, widmete sich der zweite Workshop Social Media als strategischem Kommunikationsinstrument. Ziel war ein gemeinsames Verständnis für Ziele, Strategien und Herausforderungen in der digitalen Kommunikation. Unternehmen aus Energie, Mobilität, Entsorgung, Wohnen, Kultur und Finanzdienstleistungen brachten ihre Perspektiven ein.

Mehrwert durch vernetzte Zusammenarbeit

Für die HVG-Gruppe ist der kontinuierliche Austausch eine wichtige Grundlage, um die eigene Weiterentwicklung voranzutreiben und die kommunale Daseinsvorsorge zu stärken. Gerade in der Kommunikation bietet Kooperation die Chance, Leistungen transparenter darzustellen und Angebote stärker an den Bedürfnissen der Menschen in Hagen auszurichten.

WERKHOF

Praxisnah lernen, Verantwortung übernehmen

Die Jugendwerkstatt des Werkhofs verbindet Unterstützung, Orientierung und praktische Erfahrung auf eine Weise, die jungen Menschen einen niedrigschwelligen Zugang zu Arbeit und Qualifizierung eröffnet. Am Beispiel der Kantine wird besonders greifbar, wie wichtig alltagsnahe Lernorte für diesen Ansatz sind. Hier geht es nicht um abstrakte Theorie, sondern um konkrete Aufgaben, feste Abläufe, Verlässlichkeit im Team und das unmittelbare Erleben, dass das eigene Tun gebraucht wird. Genau das schafft Struktur und stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Arbeitserfahrung als Grundlage für Entwicklung

Wer beispielsweise in der Kantine mitarbeitet, erlebt Pünktlichkeit, Sorgfalt, Abstimmung im Team und der verlässliche Umgang mit Aufgaben unmittelbar und übt es für den Alltag ein. Gerade für junge Menschen, die Unterstützung beim Einstieg in Ausbildung, Beschäftigung oder einen geregelten Tagesablauf benötigen, kann ein solcher Rahmen besonders wertvoll sein. Die Jugendwerkstatt schafft damit einen Ort, an dem Entwicklung nicht theoretisch beschrieben, sondern praktisch erfahrbar wird. „Gerade praktische Bereiche, wie die Kantine, sind für junge Menschen besonders wertvoll, weil sie dort ganz unmittelbar erleben, was Verlässlichkeit, Teamarbeit und



Jonas Diefenbacher

Verantwortung im Arbeitsalltag bedeuten“, sagt Geschäftsführer Jonas Diefenbacher vom Werkhof.

Wenn junge Menschen in einem geschützten, aber realitätsnahen Umfeld lernen, Arbeitsprozesse zu verstehen und Verantwortung zu übernehmen, entstehen wichtige Grundlagen für die nächsten Schritte. Die Jugendwerkstatt ist damit nicht nur ein Unterstützungsangebot, sondern ein Ort, an dem Perspektiven wachsen können.

„Die Jugendwerkstatt soll Perspektiven eröffnen und Sicherheit geben. Es geht darum, Stärken zu entdecken, Erfahrungen zu sammeln und Schritt für Schritt an die Anforderungen des Arbeitslebens heranzuwachsen.“

Jonas Diefenbacher, Geschäftsführer Werkhof

STADTHALLE

Die Stadthalle wird digital erlebbar

Virtuelle Einblicke ins Haus

Über einen 360-Grad-Rundgang auf der Website können Interessierte bereits heute verschiedene Bereiche der Stadthalle virtuell besuchen, sich in den Räumen umsehen und einen ersten Eindruck von Architektur, Wegen und Flächen gewinnen. Das hilft Gästen, Veranstaltern und Dienstleistern, sich frühzeitig zu orientieren – besonders, wenn sie das Haus noch nicht kennen oder für eine erste Bestandsaufnahme zu weit entfernt sitzen.

„Fotos können die Wirkung unseres Hauses oft nur begrenzt transportieren“, sagt Volker Wolf, Geschäftsführer der Stadthalle. „Wenn Kunden einmal vor Ort sind, das Haus sehen und die Architektur erleben, ist die Entscheidung oft deutlich leichter. Diesen Effekt wollen wir mit diesen Angeboten und Tools ins Digitale übertragen.“

Kundenservice per WhatsApp

Auch im Kundenservice setzt die Stadthalle auf digitale Unterstützung. Ein KI-Chatroboter soll künftig über WhatsApp Fragen rund um Veranstaltungen beantworten, etwa zu Beginnzeiten, Anreise, Parkmöglichkeiten oder Tickets. So entsteht ein zusätzlicher Servicekanal, der Gästen schnelle Orientierung gibt und das Team im laufenden Betrieb entlastet.

Digitalisierung mit Mehrwert

Für die Stadthalle steht der konkrete Nutzen im Mittelpunkt. Digitale Angebote sollen Planung erleichtern, Informationen schneller zugänglich machen und den Service verbessern.

Hier geht's zur Website:



WERKHOF

Neue Wege zurück in den Arbeitsmarkt

Effektive Nutzung von Arbeits- und Vermittlungsgutscheinen

Der Werkhof baut den Bereich Qualifizierung weiter aus und setzt dabei verstärkt auf die Nutzung von Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheinen, kurz AVGS. Hinter dem etwas sperrigen Begriff steht ein einfacher Ansatz: Menschen im Leistungsbezug erhalten über das Jobcenter oder die Arbeitsverwaltung die Möglichkeit, an einem Coaching teilzunehmen, das sie auf ihrem Weg zurück in den Arbeitsmarkt unterstützt. Beim Werkhof, als zertifizierter Bildungsträger, wird dieses Angebot umgesetzt und um ein Einzelcoaching ergänzt, das gezielt auf die persönliche Situation der Teilnehmenden eingeht.

Persönliche Entwicklung im Fokus

Im Mittelpunkt steht dabei nicht nur die reine Jobsuche. Das Coaching soll Menschen dabei helfen, die eigenen Stärken besser kennenzulernen, Ziele zu entwickeln und wieder mehr Orientierung für den beruflichen Alltag zu gewinnen. Themen wie Selbstreflexion, Konfliktverhalten im Arbeitsumfeld, Problemlösungskompetenz, Berufsorientierung und Motivation im Bewerbungsprozess gehören deshalb ebenso dazu wie der Blick auf veränderte Anforderungen in der Arbeitswelt. Der Werkhof verfolgt damit einen Ansatz, der die persönliche Entwicklung insgesamt in den Blick nimmt.

Nachhaltige und langfristige Entwicklung

Das Angebot ist langfristig gedacht: Rund 80 Coaching-Stunden à 45 Minuten können sich über einen Zeitraum von etwa sechs bis neun Monaten erstrecken. Damit entsteht ein Rahmen, in dem Entwicklung nicht zwischen Tür und Angel stattfinden muss, sondern Schritt für Schritt wachsen kann.

„Mit den Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheinen können wir Menschen sehr individuell begleiten und sie dabei unterstützen, ihre eigenen Stärken wieder bewusst in den Blick zu nehmen“, sagt Geschäftsführer Jonas Diefenbacher vom Werkhof.

„Uns ist wichtig, dass es nicht nur um den nächsten Bewerbungsschritt geht, sondern um eine nachhaltige und langfristige Entwicklung. Wer sich seiner Fähigkeiten bewusst wird und neue Orientierung gewinnt, hat deutlich bessere Chancen auf eine stabile berufliche Perspektive“

Jonas Diefenbacher, Geschäftsführer Werkhof



HST

Innovationen für mehr Sicherheit im Linienbetrieb

Sicherheit im öffentlichen Personennahverkehr entsteht unter anderem durch kontinuierliche Weiterentwicklung. Auch 2025 hat die Hagener Straßenbahn (HST) gezielt in moderne Fahrzeugtechnik investiert, um den Linienbetrieb für Fahrgäste und Fahrpersonal noch sicherer und zuverlässiger zu machen.

Neue Fahrzeuge mit Spiegelerersatzsystem

Ende 2025 kam bei der HST das erste Neufahrzeug mit eingebautem Spiegelerersatzsystem an. Das Fahrzeug wurde von den Verantwortlichen freudig erwartet, da damit Fahrerschulungen für die neue Sicherheitstechnik durchgeführt werden können. So ist die Belegschaft für die Inbetriebnahme weiterer Neufahrzeuge mit dieser Technologie, die 2026 folgen werden, bestens vorbereitet.

Mit dem Fahrzeug des Typs Daimler Buses Citaro setzt die HST erstmals auf Spiegelerersatzsysteme. Da, wo sich sonst große Außenspiegel befinden, sind nun Kameras montiert, deren Aufnahmen auf Monitoren am Fahrerarbeitsplatz angezeigt werden. Separate Anzeigen für beide Fahrzeugseiten sowie eine zusätzliche Kamera für den Einstiegsbereich verbessern die Rundumsicht deutlich – ein klarer Vorteil im unübersichtlichen Stadt- und Schulbusverkehr.

„Uns war wichtig, frühzeitig ein Fahrzeug mit dieser Technik im Einsatz zu haben, damit sich unsere Fahrerinnen und Fahrer rechtzeitig damit vertraut machen können – und um ihnen den Job zu erleichtern“, erklärt Werkstattleiter Sascha Hoffmann. Während Sicherheitssysteme laut einer EU-weiten Regelung Zulassungsvoraussetzung für Neufahrzeuge sind, geht die HST beim Thema Spiegelerersatzsystem voran. „Wir sind von der Technologie überzeugt. Im LKW-Bereich ist sie längst bewährt, bei Bussen noch selten“, erläutert Hoffmann.

Gerade bei Dunkelheit oder schlechtem Wetter zeigen die Systeme ihre Stärken: Die Kameras liefern ein helles, kontrastreiches Bild – ein echter Sicherheitsgewinn gegenüber klassischen Spiegeln.

Mehr Technik, mehr Unterstützung

Zur Serienausstattung des Neufahrzeugs gehören außerdem Reifendruckkontrollsystem, Rückfahrkamera, Verkehrszeichenerkennung

mit Geschwindigkeitswarnung sowie Müdigkeitserkennung. Auch Kollisionswarnung sowie Totwinkel- und Abbiegeassistent sollen das Personal unterstützen und Unfälle vermeiden.

„Unsere Fahrzeuge bieten heute deutlich mehr Unterstützung durch sicherheitsrelevante Informationen. Das hilft im Alltag, kann aber die große Verantwortung unseres Fahrpersonals nicht ersetzen“, betont Hoffmann.

Sicherheit als langfristiger Prozess

Der präventive Nutzen moderner Technik steht klar im Vordergrund. Wie Hoffmann betont: „Solche Systeme an Bord zu haben, ist sinnvoll. Wenn Technik dabei unterstützt, Risiken frühzeitig zu erkennen, ist das ein entscheidender Beitrag für mehr Sicherheit.“

„Wenn Technik dabei unterstützt, Risiken frühzeitig zu erkennen, ist das ein entscheidender Beitrag für mehr Sicherheit.“

Sascha Hoffmann, Werkstattleiter der HST

Neue Technologien werden bei der HST sorgfältig und schrittweise eingeführt und in enger Zusammenarbeit mit dem Fahrpersonal in den Arbeitsalltag integriert. Durch Schulungen, praktische Erprobung und kontinuierliches Feedback entsteht so ein praxisnaher Einsatz, der den Nahverkehr in Hagen nachhaltig weiterentwickelt und spürbar sicherer macht.

HST

Vorrangregelung für den Busverkehr



Ein möglichst reibungsloser Fahrtverlauf ist das Ziel des Fahrplanmanagements der Hagener Straßenbahn (HST). Dabei spielte das Thema Busbeschleunigung 2025 eine große Rolle: Schritt für Schritt werden Ampelanlagen im Stadtgebiet so ausgestattet, dass Busse sich per Funksignal automatisch anmelden können. Kommt das Signal an, erscheint für die Fahrer*innen ein „K“ für Kontakt. Die Ampel kann den Bus anschließend bevorzugt berücksichtigen und möglichst zügig auf Grün schalten.

Fahrpläne stabil halten

„Ziel ist natürlich, dass wir zügiger unterwegs sind und den Busverkehr für unsere Kundinnen und Kunden attraktiver machen“, erklärt Philippe Staat, Abteilungsleiter Angebotsmanagement und Verkehrsaufsicht bei der HST.

In Hagen gehe es dabei aber auch darum, den Fahrplan trotz Baustellen, Umleitungen, gesperrter Brücken oder neuer Tempo-30-Strecken einhalten zu können.

Auf der Überholspur

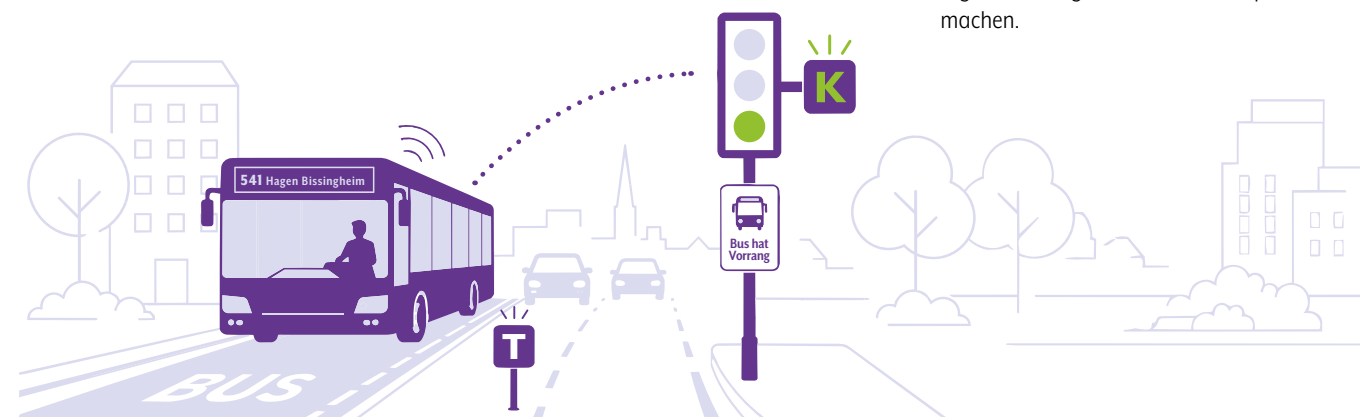
Als Musterstrecke dient aktuell die Remberg-Strecke. Dort wurden zum Fahrplanwechsel im Juni 2025 mehrere Ampeln mit der neuen Vorrangschaltung in Betrieb genommen. Weitere Anlagen folgen nach und nach. Ergänzend helfen Busspuren, etwa auf der Körnerstraße, den Verkehr zu entzerren.

Während Autos im Berufsverkehr häufig nur stockend fahren können, kommen die Busse dort deutlich besser voran.

Kleine Signale, große Wirkung

Auch kleine technische Hinweise unterstützen den Ablauf. An einigen Stellen zeigt ein „T“ den Fahrer*innen an, dass die Ampel in wenigen Sekunden freigibt. So können Türen rechtzeitig geschlossen und die Grünphase optimal genutzt werden.

Die Maßnahmen zeigen: Verlässlicher Nahverkehr entsteht nicht durch eine einzelne große Lösung, sondern durch viele abgestimmte Schritte, die den Busverkehr im Alltag zuverlässiger, schneller und planbarer machen.





HAGENBAD

Künstliche Intelligenz für mehr Sicherheit im Badebetrieb

Im Westfalenbad hat die Hagenbad GmbH im Jahr 2025 gemeinsam mit dem Unternehmen „Lynxnight“ ein KI-gestütztes Ertrinkungs-Erkennungssystem eingeführt, umfassend getestet und anschließend in den regulären Betrieb übernommen. Der Einsatz dieser Technologie verfolgt das Ziel, die Sicherheit im Badebetrieb weiter zu stärken und das Aufsichtspersonal im Arbeitsalltag gezielt zu unterstützen.

Einführung und Erprobung im Jahr 2025



Das System wurde in einem umfassenden Prozess installiert und erprobt. Dazu gehörten die Einrichtung und Kalibrierung der Kamertechnik, der Aufbau der erforderlichen lokalen IT-Infrastruktur sowie eine mehrwöchige Test- und Trainingsphase. So stellte beispielsweise ein Taucher bestimmte Situationen im Becken nach und trainierte die KI damit. In diesem Rahmen wurde die Funktionsweise des Systems im laufenden Betrieb überprüft und gemeinsam mit dem Fachpersonal weiter justiert. Nach erfolgreichem Abschluss dieser Erprobung ist die datenschutzkonforme KI inzwischen aktiv im Einsatz.

Technische Unterstützung für das Fachpersonal

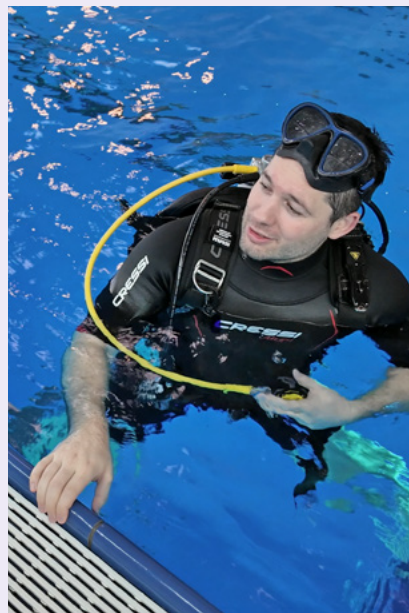
Das System analysiert Bewegungsmuster in den Becken und erkennt potenziell kritische Situationen frühzeitig. Wird eine Auffälligkeit registriert, erhält das Aufsichtspersonal unmittelbar eine Meldung auf



Smartwatches und kann gezielt reagieren. Die Technologie dient dabei ausdrücklich nicht als Ersatz für die menschliche Aufsicht, sondern als ergänzendes Assistenzsystem. Volker Külpmann, Bäderleiter Hagenbad, beschreibt den Nutzen so: „Wir versprechen uns von der Technologie einfach das ‚dritte Auge‘. Das System bietet unseren Kolleginnen und Kollegen vor Ort eine wichtige Hilfestellung.“

Innovation & Verantwortung zusammengedacht

Mit der Einführung der KI verbindet Hagenbad technische Innovation mit der Erfahrung und Kompetenz der Mitarbeitenden vor Ort. Gerade in einem anspruchsvollen Umfeld wie dem Badebetrieb kann eine solche Lösung dazu beitragen, den Überblick auch bei hohem Besucheraufkommen zu verbessern und Reaktionszeiten in kritischen Situationen zu verkürzen. Zugleich bleibt die Verantwortung jederzeit beim geschulten Fachpersonal, das die Hinweise des Systems bewertet und die notwendigen Maßnahmen einleitet.



Ein Testtaucher überprüft die zuverlässige Funktion des KI-gestützten Wasserüberwachungssystems.

Weitere Infos gibt es hier:



BSH JUGENDHILFE

Umfangreiche Sanierungsmaßnahmen

Die BSH Jugendhilfe befindet sich in einer umfassenden Modernisierungsphase. Seit rund drei Jahren laufen Planung und Umsetzung zur Weiterentwicklung des Hauptstandorts Selbecke. Seit Februar 2025 wurde daraus konkrete Realität: Mit der Sanierung des Haupthauses begann ein zentraler Schritt für die Zukunft der Einrichtung.



Das Haupthaus wurde im Jahr 2025 aufwendig saniert.

Die Modernisierung ist Teil einer langfristigen strategischen Standortentwicklung der BSH. Ziel ist es, die räumlichen, technischen und pädagogischen Rahmenbedingungen der stationären Jugendhilfe nachhaltig zu verbessern und den Standort zukunftsfähig aufzustellen. Die Einrichtungsleitung bringt Anforderungen aus dem pädagogischen Alltag ein, während Projektsteuerung, wirtschaftliche Bewertung, Einkauf, Vergabe und bauliche Begleitung in Abstimmung zwischen BSH, HVG und dem Architekturbüro bearbeitet werden.

Zu Beginn stand die Frage im Raum, ob das Haupthaus sanierungsfähig ist oder ersetzt werden müsste. Gemeinsam mit dem Architekturbüro Meyer und Partner wurde die Bausubstanz untersucht. Das Ergebnis war richtungsweisend: Das Gebäude kann erhalten bleiben; eine umfassende Modernisierung ist fachlich und wirtschaftlich sinnvoll. „Mit der Sanierung des Haupthauses sichern wir den Standort langfristig und können zugleich die Qualität unserer Angebote deutlich verbessern“, sagt Einrichtungsleiter Sebastian Kau.

Baubeginn und Arbeiten im Jahr 2025

Nachdem bereits das Nebengebäude saniert worden war, rückte 2025 das Haupthaus in den Mittelpunkt. Im Februar begannen dort die ersten Bauarbeiten. Zunächst wurden Dachbereiche und Teile der technischen Infrastruktur zurückgebaut. Anschließend startete die Erneuerung der Heizungsanlage sowie der Wasser- und Elektroinstallation. Mit dem Einbau einer Pelletheizung wurde eine ökologische und wirtschaftliche Lösung gewählt. Künftig soll auch das Nebengebäude über die neue Heizungsanlage versorgt werden, sodass am Standort perspektivisch auf Gas verzichtet werden kann.

Bauarbeiten im laufenden Betrieb

Viele Maßnahmen mussten umgesetzt werden, während Kinder, Jugendliche und Mitarbeitende weiterhin im Haus lebten und

arbeiteten. Zwei Eltern-Kind-Bereiche konnten Anfang 2026 an einen Alternativstandort ausgelagert werden, sodass auch Arbeiten möglich wurden, die im bewohnten Bestand nicht umsetzbar sind. „Für die Leitungsführung waren zahlreiche Kernbohrungen notwendig. Das bedeutete natürlich Lärm, Staub und viel Abstimmung im Alltag“, beschreibt Kau die Situation. „Gleichzeitig war allen Beteiligten bewusst, dass diese Einschränkungen einem wichtigen Ziel dienen und sich am Ende auszahlen werden.“

Mehr Platz und moderne Wohnstrukturen

Parallel zu den technischen Arbeiten wurde der Ausbau des Dachgeschosses vorbereitet. Dort soll künftig eine neue Wohngruppe entstehen. Zusätzlich wurde das Gebäude durch einen Anbau erweitert. Ziel ist es, moderne Wohnstrukturen zu schaffen und künftig Einzelzimmer anbieten zu können.

Neues Multifunktionsspielfeld

Auch das Außengelände wurde 2025 aufgewertet. Ein altes Spielfeld wurde durch ein neues Multifunktionsfeld ersetzt. Mit Tartanbelag, Linierung, Fußballtoren und Basketballkörben bietet es bessere Möglichkeiten für Sport und Bewegung. Zusätzliche Sitzbereiche machen das Feld künftig auch zu einem zentralen Treffpunkt.

Perspektive: Mehrzweckhalle

Langfristig könnte eine weitere Baumaßnahme den Standort stärken: Der Ersatzneubau einer Mehrzweckhalle ist bereits geplant. Sie soll Raum für Sport, Veranstaltungen, Gruppenangebote, kreative Aktivitäten, Seminare und Fortbildungen bieten. Aufgrund der Investitionen in das Haupthaus wurde das Projekt zunächst zurückgestellt. Eine Entscheidung über die Umsetzung soll 2026 getroffen werden.

Investition in die Zukunft der Jugendhilfe

„Unser Ziel ist es, hier einen Ort zu schaffen, an dem junge Menschen gerne leben und Mitarbeitende gerne arbeiten“, sagt Sebastian Kau. „Viele Maßnahmen befinden sich noch in der Bauphase. Schritt für Schritt wird aber sichtbar, wie sich der Standort verändert.“



Das neue Multifunktionsspielfeld lädt zu Sport und Bewegung ein.

BSH SENIORENZENTRUM

Digitale Übergabe verbessert Ablauf



Die digitale Übergabe erleichtert den Alltag der Mitarbeitenden

Wie gut Informationen im Pflegealltag weitergegeben werden, hängt von einer strukturierten und organisierten Übergabe ab. Bei der BSH wurde deshalb die Schichtübergabe weiterentwickelt und digitalisiert. Wo früher für jede Übergabe zwischen Nacht-, Früh- und Spätdienst zahlreiche Seiten Papier ausgedruckt wurden, kommen heute in den Besprechungsräumen PCs mit großen Monitoren zum Einsatz.

Eine Pflegedokumentationssoftware ermöglicht es den Mitarbeitenden direkt auf Informationen zuzugreifen, welche dann nicht nur besprochen, sondern auch unmittelbar eingesehen, ergänzt und aktualisiert werden können. Das macht die Übergabe verbindlicher, aktueller und übersichtlicher.

Entlastung im Arbeitsalltag

Der Vorteil liegt vor allem in der Praxis: Wichtige Hinweise, ärztliche Informationen, Gewichtskontrollen oder Schmerzerfassungen müssen nicht mehr nachträglich auf Papier notiert und später übertragen werden. Stattdessen können Einträge direkt während der Übergabe vorgenommen werden. „Das reduziert das Risiko, dass Informationen verloren gehen oder erst verzögert dokumentiert werden“, ordnet Svenja Weiß, verantwortlich für das Qualitätsmanagement bei der BSH, die Vorteile der neuen Abläufe ein.

Für die Mitarbeitenden bedeutet das eine spürbare Entlastung. Die digitale Übergabe erleichtert den Austausch zwischen den Schichten, schafft unmittelbare Transparenz und unterstützt eine sichere Versorgung der Bewohner*innen.

HEB

Digitalisierung für mehr Sauberkeit und besseren Service in Hagen

Die Digitalisierung ist ein wichtiger Baustein für die Zukunft des Hagener Entsorgungsbetriebes (HEB). Moderne Technologien helfen dabei, Abläufe effizienter zu gestalten, Informationen schneller verfügbar zu machen und den Service für Bürgerinnen und Bürger zu verbessern. Dafür vernetzt HEB verschiedene digitale Anwendungen auf einer zentralen Plattform.

Mit der neuen Abfallwirtschaftssoftware sowie den Projekten Datafleet und Cortexia treibt HEB diesen Weg voran. Ziel ist es, die Stadtsauberkeit zu verbessern, Ressourcen gezielter einzusetzen und den Bürgerservice zu stärken.

Die digitale Schaltzentrale

Im Mittelpunkt steht die neue Abfallwirtschaftssoftware. Sie verbindet künftig Fahrzeuge, Disposition, Kundenservice und Verwaltung und schafft eine einheitliche Informationsbasis. Fahrerinnen und Fahrer erhalten Tablets, über die Tourrückmeldungen, Behältermeldungen sowie Fahrzeug- und Abfahrtskontrollen direkt vor Ort erfasst werden können. Neue Aufträge oder wichtige Hinweise lassen sich unmittelbar an die Fahrzeuge senden. Auch

das Behälteridentifikationssystem sowie die Daten aus Datafleet und Cortexia werden integriert. Davon profitieren besonders die Bürgerinnen und Bürger: Informationen zu Touren, Behältern und Aufträgen sind schneller verfügbar, sodass Anfragen zuverlässiger beantwortet werden können.

Mit Datafleet setzt HEB auf Kameratechnologie an Sammelfahrzeugen. Während regulärer Fahrten können illegale Müllablagerungen oder verunreinigte Containerstandorte erkannt und weitergeleitet werden. So lassen sich Einsätze gezielter planen und Reaktionszeiten verkürzen. Perspektivisch sollen Kundinnen und Kunden zudem automatisch und proaktiv über relevante Ereignisse informiert werden. So entsteht ein moderner Service, der Wartezeiten reduziert, Transparenz schafft und die Kommunikation vereinfacht.

Sauberkeit gezielter steuern

Ergänzend liefert Cortexia eine datenbasierte Bewertung der Stadtsauberkeit. Kameras an Kehrmaschinen und Kolonnenwagen erfassen den Zustand von Straßen und öffentlichen Flächen. Bereiche mit erhöhtem Reinigungsbedarf können dadurch frühzeitig erkannt werden. In vielen Fällen können



Auch illegal abgestellter Sperrmüll wird durch die Technologie erkannt.

Ablagerungen bereits beseitigt werden, bevor sie durch Bürgerinnen und Bürger gemeldet werden.

Gemeinsam mit den Daten aus Behältermanagement, Cortexia und Datafleet entsteht ein digitales Lagebild. So schafft HEB die Grundlage für eine moderne, effiziente und bürgernahe Daseinsvorsorge. Digitalisierung ist dabei kein Selbstzweck, sondern ein Instrument, um Hagen sauberer und serviceorientierter zu machen.

WERKHOF

Mehr als eine Kantine



Der Werkhof Hagen hat sein Bistro renoviert und damit einen zentralen Treffpunkt für Mitarbeitende und externe Gäste sichtbar aufgewertet. Sichtbares Zeichen ist die neue Theke, die Bistro und Kantine des Werkhofs moderner und einladender wirken lässt. Hinzu kommt ein Bildschirm mit Informationen und Eindrücken rund um den Werkhof.

Auch Küche und Gastraum wurden umfassend überarbeitet. Damit wurde das Bistro funktional aufgewertet und als Treffpunkt für Mitarbeitende und Gäste von außerhalb gestärkt. Denn das Bistro steht auch externen Besucher*innen offen. Umso wichtiger war es, einen Raum zu schaffen, der den offenen Charakter unterstreicht. „Mit dem modernisierten Bistro

haben wir einen Ort geschaffen, der für unsere Mitarbeitenden und Gäste von außerhalb noch einladender geworden ist“, so Küchenchef Sebastian Brauckmann.

Gemeinsam etwas aufgebaut

Bemerkenswert war auch der Weg dorthin. Bei der Renovierung zeigte sich erneut die Hands-on-Mentalität im Werkhof: Das Küchenteam um Sebastian Brauckmann und die haus-eigene Malerabteilung unter Leitung von Mandy Baltzer und Sven Roswora arbeiteten Hand in Hand und packten aktiv mit an. Für Brauckmann ein starkes Zeichen: Im Werkhof werde nicht nur zusammen gearbeitet, sondern auch gemeinsam etwas aufgebaut.

STADTHALLE

Neues Licht für alte Blumenkästen

In der Stadthalle Hagen wurden alte und undichte Blumenkästen, die seit vielen Jahren nicht mehr bepflanzt werden konnten, gestalterisch neu interpretiert und in das bestehende Lichtkonzept eingebunden.

Ursprünglich gehörten Pflanzen fest zur Architektur des Hauses. Das Konzept „innen nach außen, außen nach innen“ prägte die Stadthalle seit ihrer Eröffnung: viel Grün, viel Holz und ein enger Bezug zur Umgebung. Mit der Zeit wurde die Pflege der Pflanzbereiche jedoch immer schwieriger, unter anderem wegen Lichtverhältnissen, Bewässerung und undichten Pflanzwannen. Jetzt wurden die Blumenkästen mit Abdeckungen versehen, an die Architektur angepasst und illuminiert. So sind sie besonders bei Abendveranstaltungen ein stimmiger Teil der Atmosphäre.

„Uns war wichtig, dass auch solche Details wieder zum Anspruch des Hauses passen“, sagt Manuela Kowohl vom Sales Management der Stadthalle. „Die Lösung ist schlicht, gut zu reinigen und greift unser Lichtkonzept auf.“



BSH SENIORENZENTRUM

Sarah Menna stärkt den Einstieg ins Team

Ein guter Start ist entscheidend dafür, ob neue Mitarbeitende sich sicher fühlen, im Team ankommen und langfristig bleiben. Deshalb stärkt das BSH Seniorenzentrum das Thema Onboarding gezielt. Sarah Menna übernimmt als Fachkraft für Onboarding eine zentrale Rolle bei der Einarbeitung und Begleitung neuer Mitarbeitenden im Pflegebereich.

Ziel ist es, neue Mitarbeitende von Beginn an Orientierung zu geben und die Integration in den Arbeitsalltag sowie in die Teams zu unterstützen. Im Interview erklären Einrichtungsleiterin Julia Adolf und Sarah Menna, was sich dadurch verbessert.

Frau Adolf, warum hat das BSH Seniorenzentrum das Onboarding neu aufgestellt?

Julia Adolf: Wir investieren viel in den Gewinn neuer Mitarbeitenden und möchten natürlich auch langfristig mit ihnen zusammenarbeiten. Deshalb haben wir unsere Willkommenskultur und unsere Einarbeitungsstrukturen weiterentwickelt. Neue Mitarbeitende sollen nicht einfach „mitlaufen“

oder ins kalte Wasser geworfen werden, sondern von Anfang an Orientierung, Sicherheit und verlässliche Ansprechpartner*innen erhalten.

Welche Rolle übernimmt Sarah Menna dabei?

Julia Adolf: Sarah Menna ist eine feste Ansprechpartnerin für neue Mitarbeitende im Pflegebereich. Sie begleitet den Einstieg, unterstützt die Einarbeitung und steht sowohl den neuen Kolleg*innen als auch den Teams als Ansprechperson zur Verfügung. Nach Möglichkeit wird sie bereits frühzeitig in den Prozess eingebunden, zum Beispiel im Rahmen des Auswahlverfahrens oder bei der Vorbereitung des ersten Arbeitstages. So gibt es von Beginn an ein vertrautes Gesicht und jemanden, an den man sich wenden kann.

Frau Menna, worauf kommt es Ihnen bei der Einarbeitung besonders an?

Sarah Menna: Mir ist wichtig, die unterschiedlichen Voraussetzungen gut aufzufangen. Bei uns treffen verschiedene

Pflegeberufe, Erfahrungen und Erwartungen aufeinander. Manche Mitarbeitende bringen viel Berufserfahrung mit, andere benötigen zunächst mehr Orientierung im neuen Arbeitsumfeld. Ich versuche, den Einstieg gut zu koordinieren, persönliche Anliegen frühzeitig zu klären und dafür zu sorgen, dass neue Mitarbeitende wirklich im Team ankommen.

Wie wird die Einarbeitung konkret begleitet?

Sarah Menna: Es gibt einen klaren Ablauf mit regelmäßigen Gesprächen und Reflexionen in den ersten Wochen. Diese Einarbeitungsgespräche begleite ich, damit wir frühzeitig erkennen können, wenn Unsicherheiten auftreten, Abläufe nicht passen oder zusätzliche Unterstützung erforderlich ist. Wichtig ist dabei, den Einstieg aktiv und aufmerksam zu begleiten.



Julia Adolf (links) & Sarah Menna



HVG-GRUPPE

Kompetenzstärkung im Umgang mit KI

Digitalisierung und Künstliche Intelligenz verändern Geschäftsmodelle, Prozesse und Führungsverständnis in vielen Branchen. Die HVG-Gruppe hat diese Entwicklung frühzeitig aufgegriffen und gezielt in ihre Führungskräfteentwicklung eingebunden. Anfang Dezember 2025 kamen 36 Führungskräfte aus den Gesellschaften der HVG-Gruppe zusammen, darunter BSH, HEB, HST, HVG, Hagenbad, Stadthalle Hagen und Werkhof Hagen.

Ziel des zweitägigen Workshops „Digitalisierungskompetenz als Führungsaufgabe stärken“ war es, ein gemeinsames Verständnis für Chancen und Herausforderungen von Digitalisierung und KI zu schaffen, die Rolle von Führungskräften im Wandel zu schärfen und konkrete Impulse für die Umsetzung im eigenen Verantwortungsbereich zu entwickeln. Fachliche Impulse lieferten Expert*innen der Essener IT-Beratungsfirma Metapott.

Sie ordneten zentrale Entwicklungen des digitalen Wandels ein und zeigten praxisnahe Anwendungsfelder für KI auf. Ergänzend stellte HVG-Geschäftsführer Markus Monßen-Wackerbeck die strategische Ausrichtung der Gruppe im Bereich Digitalisierung vor. Ein besonderer Fokus lag auf der Frage, wie sich Führung durch Digitalisierung verändert. In interdisziplinären Arbeitsgruppen beschäftigten sich die Teilnehmenden mit Auswirkungen auf Arbeitsprozesse, Organisationsstrukturen und Entscheidungswege.

„Die Auseinandersetzung mit Digitalisierung und KI ist ein kontinuierlicher Prozess, an dem alle beteiligt sind. Entscheidend ist, Potenziale zu erkennen und zugleich Raum für berechnete Bedenken zu schaffen“, betont Jens Ohlsen, Personalleiter der HVG. Mit dem Workshop hat die HVG-Gruppe einen wichtigen Schritt unternommen, um Digitalisierungskompetenz systematisch in der Führung zu verankern.

BSH SENIORENZENTRUM UND JUGENDHILFE

Leitbild im Alltag leben

Wie wird aus einem Leitbild etwas, das im Alltag wirklich Orientierung gibt? Mit dieser Frage hat sich der Betrieb für Sozialeinrichtungen Hagen (BSH) in einem Workshop intensiv beschäftigt. Grundlage war das Leitbild der HVG-Gruppe. Ziel war es, die dort formulierten Werte für die eigenen Arbeitsbereiche zu konkretisieren und in den Alltag zu übertragen.

„Uns war wichtig, das Leitbild in die Praxis zu übersetzen und dadurch erfahrbarer zu machen. Wir wollten weg von der abstrakten Ebene und gemeinsam erarbeiten, was unsere Werte konkret für unsere Arbeit, für die einzelnen Arbeitsbereiche und für den Umgang miteinander bedeuten“, sagt BSH-Geschäftsführer Benedict Deléviéleuse.

Workshops übertragen Theorie in die Praxis

Im Mittelpunkt stand die Frage, wie sich Werte im täglichen Handeln zeigen: in der Arbeit mit

Bewohner*innen, Klient*innen, Angehörigen sowie im Miteinander der Teams. Dafür setzt der BSH auf anschauliche Bilder und konkrete Alltagssituationen. Ein zentrales Element ist der Leitbildbaum. Er verdeutlicht, dass Werte wachsen, gepflegt und immer wieder neu gelebt werden müssen.

In den Workshops wurde das Leitbild Schritt für Schritt auf typische Situationen übertragen, etwa auf Beschwerden, Konflikte oder herausfordernde Gespräche. Mitarbeitende reflektierten gemeinsam, welche Haltung in solchen Momenten Orientierung gibt und wie Werte Entscheidungen, Kommunikation und Zusammenarbeit prägen.

So wird auch die BSH-Mission „Wir schaffen Lebensqualität“ greifbar: Sie zeigt sich im täglichen Umgang mit Menschen, im Zuhören, im gemeinsamen Suchen nach Lösungen und in vielen kleinen Entscheidungen, die den Menschen in den Mittelpunkt stellen.



HST

Demografischen Wandel aktiv gestalten

Rund 250 Fahrer*innen sorgen täglich dafür, dass der Betrieb der Hagener Straßenbahn AG (HST) zuverlässig funktioniert. Viele von ihnen werden jedoch in den kommenden Jahren in den Ruhestand gehen. Gleichzeitig wird es zunehmend schwieriger, qualifizierte Mitarbeitende für den Fahrbetrieb zu gewinnen. Diesen seit einigen Jahren spürbaren Trend geht die HST frühzeitig an.

Mit ihrem Demografiekonzept verbindet die HST vorausschauende Personalplanung mit der Frage, wie Mitarbeitende möglichst lange gesund und leistungsfähig im Einsatz bleiben können. Ein wichtiger Baustein ist der Arbeitskreis Demografischer Wandel. Dort werden auf tariflicher Grundlage konkrete Maßnahmen entwickelt und mit einem eigenen Budget hinterlegt. Im Mittelpunkt stehen Entlastungen, die direkt im Arbeitsalltag

ansetzen. Dazu zählen unter anderem Eintrittsvergünstigungen im Westfalenbad, Mischarbeitsplätze, Ausgleichsmöglichkeiten bei Leistungsminderung oder schwerer Erkrankung, technische Hilfsmittel sowie ergonomische Arbeitsplätze.

Auch die Personalgewinnung wird breiter aufgestellt. Klassische Stellenausschreibungen reichen häufig nicht mehr aus. Deshalb nutzt die HST neben Jobcentern, Arbeitsagenturen und Berufskraftfahrerschulen verstärkt soziale Medien, um neue Zielgruppen zu erreichen. Gleichzeitig setzt das Unternehmen bewusster auf Vielfalt und

„Der Fokus liegt auf konkreten Verbesserungen, die Belastungen reduzieren und die Arbeitsfähigkeit stärken.“

Thomas Wessinghage, Leiter Leistungserstellung

bezieht auch ältere Bewerber*innen stärker ein. So zeigt das Demografiekonzept, wie die HST strukturelle Veränderungen in der Belegschaft aktiv gestaltet: praxisnah, vorausschauend und mit Blick auf die Mitarbeitenden. Damit schafft das Unternehmen eine wichtige Grundlage, um den Fahrbetrieb langfristig stabil zu halten.

STADTHALLE

Nachhaltigkeit als dauerhafter Prozess



Die Stadthalle Hagen hat 2024 erstmals einen Nachhaltigkeitsbericht nach den Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) vorgelegt. Im Mittelpunkt stehen Themen wie Energieverbrauch, CO₂-Fußabdruck, Ressourceneinsatz, Einkauf, Arbeitsbedingungen und wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit. Die Stadthalle versteht den Bericht nicht als Pflichtaufgabe, sondern als Instrument, um Entwicklungen sichtbar zu machen, Potenziale zu erkennen und Nachhaltigkeit dauerhaft in den Abläufen des Hauses zu verankern. „Wir haben uns gefragt: Was können wir selbst beeinflussen, wo liegen unsere Einsparpotenziale und wie können wir Nachhaltigkeit verbindlich in unsere Abläufe integrieren?“, berichtet Geschäftsführer Volker Wolf.

Fokus auf direkt beeinflussbare Themen

Wichtig ist dabei die Unterscheidung zwischen eigenen Handlungsmöglichkeiten und Themen, die vom Eigentümer oder Partnern abhängen. Als Pächterin kann die Stadthalle beispielsweise nicht allein über Photovoltaik oder eine Nahwärmeversorgung entscheiden. Bei Einkauf, Reinigungsmitteln, Mobiliar, Abfallmanagement oder internen Prozessen bestehen hingegen direkte Einflussmöglichkeiten. Für den Bericht wurden Daten zum CO₂-Fußabdruck erhoben und ausgewertet. Dabei zeigte sich, wie unterschiedlich die Anforderungen verschiedener Veranstaltungen sind. Shows dauern oft nur

wenige Stunden, während Tagungen oder Kongresse deutlich längere Betriebszeiten erfordern. Entsprechend unterscheiden sich Energie- und Wasserverbrauch. „Der Bericht war für uns nicht nur eine Dokumentation, sondern auch ein Erkenntnisprozess“, sagt Manuela Kowohl vom Salesmanagement, die maßgeblich an der Erstellung des Berichts beteiligt war. „Wenn man Verbräuche, Teilnehmerzahlen und Veranstaltungsarten miteinander vergleicht, erkennt man schnell, wo Zusammenhänge bestehen und Handlungsbedarf entsteht.“

Ein wichtiger Schritt ist die Verankerung im Qualitätsmanagement. Die Stadthalle arbeitet seit 2015 mit einem zertifizierten Qualitätsmanagementsystem nach ISO 9001:2015. Seit 2024 werden die Prozesse zusätzlich hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf Umwelt, Gesellschaft und Unternehmen bewertet.

Bericht als Baustein für verbesserte Nachhaltigkeit

„Nachhaltigkeit ist für uns kein kurzfristiger Trend, sondern Bestandteil verantwortungsvoller Unternehmensführung“, betont Volker Wolf. Ziel sei es, den CO₂-Fußabdruck zu reduzieren, wirtschaftlich stabil zu bleiben und attraktiv für Gäste, Kunden, Mitarbeitende und Partner zu sein. Der Bericht zeigt zudem weitere Entwicklungspotenziale auf. So sollen künftig mithilfe neuer Kassensysteme genauere Daten in der Gastronomie erhoben werden, um Einkauf und Angebot besser zu steuern und Lebensmittelverschwendung zu reduzieren. Bereits umgesetzt ist die Umstellung auf digitale Belege, die den Papierverbrauch deutlich senkt.

HST

Nächster Schub für Hagener E-Mobilität

Ende 2025 erhielt die Hagener Straßenbahn AG (HST) die Förderzusage für die Beschaffung weiterer Elektrobusse und stellt damit die Weichen für den nächsten Ausbauschritt der E-Mobilität. Geplant ist der Kauf von 24 batterieelektrischen Gelenkbussen sowie vier Solobussen. Die Auslieferung erfolgt gestaffelt: Zwölf Gelenkbusse sollen im Oktober 2027 in Betrieb gehen, die übrigen Fahrzeuge folgen ab April 2028. Damit wächst die Elektrobusflotte der HST auf insgesamt 42 Fahrzeuge.

Mehr Ladeinfrastruktur

Mit den neuen Fahrzeugen steigt auch der Bedarf an Ladeinfrastruktur. Auf dem Betriebshof werden zusätzliche Ladepunkte geschaffen, damit mehr Busse parallel und flexibler geladen werden können. Dafür wird unter anderem ein weiteres Tragwerk in der Wagenhalle errichtet. Dort kommen Ladehauben zum Einsatz, über die die Busse mit ihren Dachstromabnehmern geladen werden.

Nachladen im Linienbetrieb

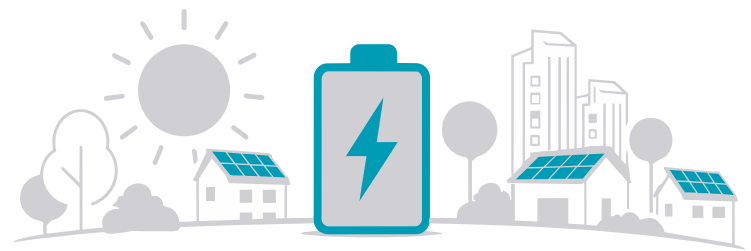
Zusätzlich entstehen an drei Endhaltestellen im Hagener Liniennetz Lademöglichkeiten. So können Busse während des Betriebs nachladen, ohne zum Betriebshof zurückkehren zu müssen. Das erhöht die Reichweite im Alltag und stabilisiert den Fahrplan, besonders auf längeren oder stark frequentierten Linien.

„Ohne Förderung könnten wir eine Investition in dieser Größenordnung nicht realisieren. Mit dem Ausbau der Ladeinfrastruktur schaffen wir die Grundlage, unsere Flotte Schritt für Schritt weiter zu elektrifizieren“, sagt Fabian Radtke, Betriebsleiter der HST.



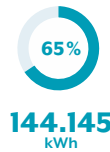
HVG-GRUPPE

Produktion von Solarstrom



221.283 kWh
SAUBERER SOLARSTROM GESAMT 2025

genhalle der HST & riebsdienstgebäude



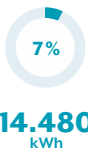
144.145 kWh

Pfannenofen 5



20.900 kWh

Garage



14.480 kWh

Löschwasser Tank



5.660 kWh

Pfannenofen 1



6.498 kWh

Mit dem Ausbau eigener Solaranlagen treibt die HVG die nachhaltige Energieversorgung an ihren Standorten voran. Die Übersicht zeigt, welchen Beitrag die einzelnen Anlagen 2025 zur Gesamtproduktion leisteten. Die große Anlage auf dem Westfalenbad wurde Ende 2025 in Betrieb genommen und wird künftig rund 400.000 kWh pro Jahr generieren – ein weiterer Meilenstein.

WERKHOF

Zweites Leben für 850 Fahrräder

Im Werkhof der HVG-Gruppe bekommen Fahrräder eine zweite Chance. Im Jahr 2025 wurden dort rund 850 Räder aufbereitet, repariert und wieder nutzbar gemacht. So werden gebrauchte Fahrräder vor der Entsorgung bewahrt, günstige Mobilitätsangebote geschaffen und Arbeitssuchende sinnvoll beschäftigt.

Die Räder stammen vor allem aus Spenden und Wohnungsaufösungen. In der Werkstatt werden sie geprüft, instandgesetzt und für den Weiterverkauf vorbereitet. Viele Arbeiten übernehmen Langzeitarbeitslose, die dadurch feste Abläufe, handwerkliche Aufgaben und ein gemeinsames Arbeitsumfeld erleben.

„Die Resonanz bei unseren Mitarbeitenden ist sehr positiv. Sie sehen ganz konkret, was ihre Arbeit bewirkt“, sagt Andreas Tietz vom Werkhof Hagen. „Aus einem Fahrrad, das vielleicht nicht mehr genutzt wurde, entsteht wieder etwas Wertvolles.“

Ein Teil der Räder wurde 2025 zudem gespendet: Rund 75 Fahrräder gingen an die Ukrainehilfe e.V. und helfen dort Menschen, mobil zu bleiben. Nach der positiven Resonanz auf die erste Übergabe im Juni wurde kurzfristig eine zweite Spende organisiert.

HST

Ein Jahr HVO100: HST zieht Bilanz

Die Hagener Straßenbahn AG (HST) hat den einjährigen Praxistest mit dem alternativen Kraftstoff HVO100 abgeschlossen. Elf Busse der Baujahre 2023 und 2024 waren dafür zwölf Monate im regulären Linienbetrieb unterwegs. Als Vergleich dienten gleichaltrige Dieselbusse. Im Mittelpunkt standen Fragen, die für den künftigen Einsatz alternativer Kraftstoffe entscheidend sind: Wie

bewährt sich HVO100 im Alltag? Welche Auswirkungen zeigen sich bei Verbrauch, Emissionen, Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit? HVO100 wird aus biogenen Rest- und Abfallstoffen wie altem Speiseöl hergestellt und kann ohne technische Anpassungen in den Bussen genutzt werden. Für die HVG ist der Test ein weiterer Baustein auf dem Weg zu emissionsärmerer Mobilität. HVO100 kann

dabei eine wichtige Übergangsrolle übernehmen, während der Ausbau der Elektromobilität im Busverkehr langfristig das zentrale Ziel bleibt.

Das Fazit der HST: HVO100 ist ein sinnvoller Zwischenschritt auf dem Weg zu emissionsfreiem Busverkehr, langfristig bleibt aber Elektromobilität das Ziel.



Emissionen

Vorteile bei der Partikelanzahl im Abgas; laut Hersteller bis zu 90 Prozent CO₂-Reduktion über den Lebenszyklus.



Verbrauch

Rund 3 bis 4 Prozent höher als bei klassischen Dieselbussen.



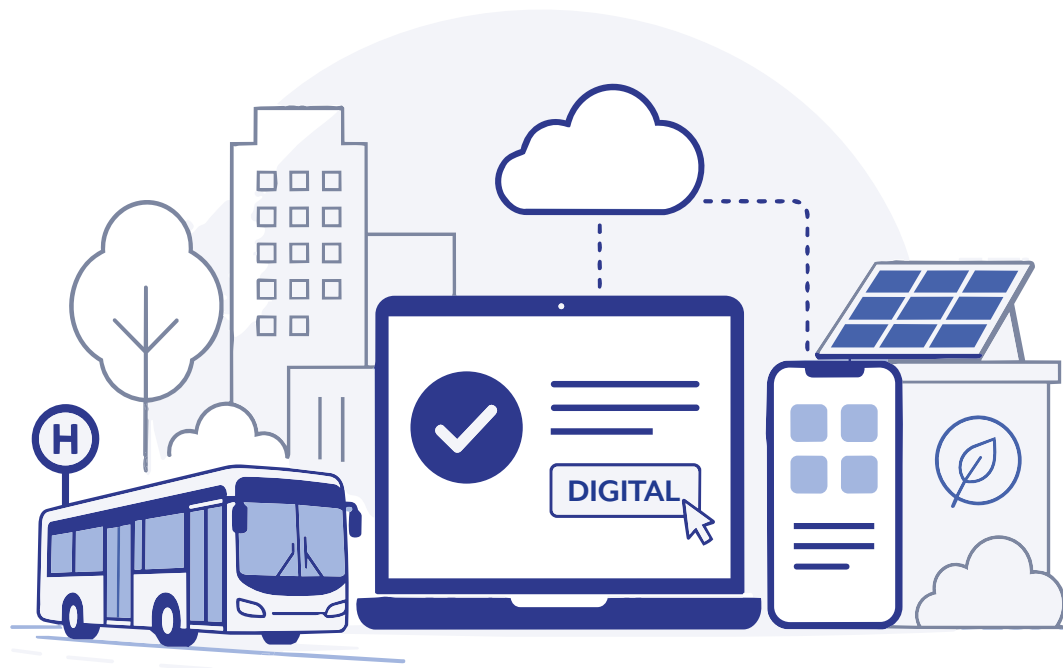
Wirtschaftlichkeit

Einkaufspreis in der Regel mindestens 5–10 Prozent über Diesel.



Zuverlässigkeit

Im Linienbetrieb technisch unauffällig; Ausfalltage und Wartungsaufwand vergleichbar mit Diesel.



Stabilität, Leistung und Zukunftsinvestitionen

Die HVG-Gruppe behauptet sich 2025 in einem anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfeld, steigert ihre Umsatzerlöse und bringt zentrale Projekte für Hagen weiter voran.

Das Geschäftsjahr 2025 war für die HVG-Gruppe erneut von hohen Anforderungen geprägt: eine schwache gesamtwirtschaftliche Entwicklung, steigende Personal- und Betriebskosten, hohe Investitionsbedarfe und zugleich der Anspruch, zentrale Leistungen der kommunalen Daseinsvorsorge verlässlich zu sichern. Vor diesem Hintergrund zeigt die Entwicklung der Gruppe vor allem eines: Die HVG bleibt robust, handlungsfähig und für Hagen unverzichtbar.

„Wir sichern jeden Tag Leistungen, die für die Menschen in Hagen unmittelbar wichtig sind.“

Markus Monßen-Wackerbeck, HVG-Geschäftsführer

Die Umsatzerlöse des Konzerns stiegen im Berichtsjahr auf 112,5 Millionen Euro. Damit lag die HVG-Gruppe erneut deutlich über der Marke von 100 Millionen Euro und konnte ihre wirtschaftliche Leistungsbasis gegenüber dem Vorjahr weiter ausbauen. Dass dies in einem Umfeld gelang, in dem viele kommunale Unternehmen von

Kostensteigerungen, Fachkräftengpässen und unsicheren Rahmenbedingungen betroffen sind, ist ein positives Signal.

„Die HVG-Gruppe hat 2025 gezeigt, dass sie Stabilität und Entwicklung miteinander verbinden kann“, sagt HVG-Geschäftsführer Markus Monßen-Wackerbeck. „Wir sichern jeden Tag Leistungen, die für die Menschen in Hagen unmittelbar wichtig sind – Mobilität, Bäder, Entsorgung, soziale Versorgung, Beschäftigung, Kultur und kommunale Dienstleistungen. Gleichzeitig investieren wir in moderne Infrastruktur, Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Das ist wirtschaftlich anspruchsvoll, aber für die Zukunft der Stadt notwendig.“

Das Konzernergebnis liegt 2025 bei -4,3 Millionen Euro. Diese Zahl ist im Zusammenhang mit der besonderen Aufgabe der HVG-Gruppe zu sehen. Sie trägt Verantwortung für Leistungen, die häufig nicht kostendeckend erbracht werden können. Besonders die Hagener Straßenbahn und Hagenbad erfüllen öffentliche Aufgaben, deren Nutzen weit über eine kurzfristige Ergebnisbetrachtung hinausgeht. Positiv ist dabei, dass die Ergebnisse der Hagener Straßenbahn und von Hagenbad besser ausfielen als geplant. Die eingeplanten Verlustübernahmen konnten durch Ergebnisverbesserungen bei der HST um rund 1,3 Millionen Euro und bei Hagenbad um rund 0,2 Millionen



Euro spürbar reduziert werden. Im Einzelabschluss schloss die HVG das Geschäftsjahr 2025 mit einem Jahresfehlbetrag von 14,4 Millionen Euro ab. Das gegenüber dem Konzernabschluss deutlich schwächere Ergebnis erklärt sich im Wesentlichen durch die vollständige Übernahme der Fehlbeträge von Hagener Straßenbahn und Hagenbad sowie dadurch, dass positive Beteiligungserträge im Einzelabschluss nur in Höhe der tatsächlich vereinnahmten Ausschüttungen berücksichtigt werden.

Auch die weiteren Gesellschaften der HVG-Gruppe leisteten 2025 wichtige Beiträge zur Stabilität und Leistungsfähigkeit des Konzerns. Der HEB sicherte zentrale Aufgaben der Entsorgung und Stadtsauberkeit und bleibt damit ein wichtiger Baustein kommunaler Infrastruktur. Der BSH trug mit seinen Pflege- und Jugendhilfeangeboten wesentlich zur sozialen Versorgung in Hagen bei. Die Stadthalle stärkte als Veranstaltungsort die kulturelle und wirtschaftliche Attraktivität der Stadt, während der Werkhof wichtige Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote bereitstellte. Damit zeigt sich die HVG-Gruppe als breit aufgestellter kommunaler Unternehmensverbund, der wirtschaftliche Verantwortung mit konkretem Nutzen für die Stadtgesellschaft verbindet.

Insgesamt investierte die HVG-Gruppe 2025 rund 8,3 Millionen Euro in die Zukunftsfähigkeit des Konzerns. Schwerpunkte lagen auf der Modernisierung von Infrastruktur, Digitalisierung und Sicherheit. Wesentliche Investitionen entfielen auf die Hagener Straßenbahn,

8,3 Mio. Euro



investierte die HVG-Gruppe 2025 in die Zukunftsfähigkeit des Konzerns und in zentrale Infrastrukturprojekte.

unter anderem für den weiteren Ausbau der Ladeinfrastruktur, auf den BSH für die Jugendhilfe Selbecke sowie auf Hagenbad mit Investitionen in die KI-gestützte Beckenüberwachung und die Photovoltaikanlage auf dem Westfalenbad. Damit stärkt die HVG-Gruppe gezielt die Qualität, Effizienz und Leistungsfähigkeit ihrer kommunalen Angebote.

Auch die Vermögens- und Finanzlage zeigt eine solide Basis. Die Konzernbilanzsumme erhöhte sich auf 298,0 Millionen Euro. Das Eigenkapital im Konzern stieg auf 217,0 Millionen Euro und entspricht rund 73 Prozent der Bilanzsumme.

Die stabile Entwicklung wurde maßgeblich durch engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit hoher Einsatzbereitschaft und Produktivität getragen. Zugleich bleibt konsequentes Kostenbewusstsein unverzichtbar. Das Geschäftsjahr 2025 ist damit Bestätigung und Ansporn zugleich, die Leistungen für Hagen verlässlich zu sichern und die HVG-Gruppe zukunftsfähig weiterzuentwickeln.



BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2025

Hagener Versorgungs- und Verkehrs-GmbH

Aktivseite

	31.12.2025	31.12.2024
	€	€
A. Anlagevermögen	222.739.426,22	223.613.698,57
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	123.246,76	122.466,64
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen,gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	119.782,48	119.002,36
2. Geleistete Anzahlungen	3.464,28	3.464,28
II. Sachanlagen	19.255.970,28	20.131.022,51
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	18.247.563,30	19.197.033,21
2. Technische Anlagen und Maschinen	476.171,84	540.540,33
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	390.507,12	393.448,97
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	141.728,02	0,00
III. Finanzanlagen	203.360.209,18	203.360.209,42
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	16.941.580,48	16.941.580,48
2. Beteiligungen	134.293.582,77	134.293.582,77
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	52.125.045,93	52.125.046,17
B. Umlaufvermögen	11.743.042,00	10.089.922,50
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	9.301.144,25	8.528.884,27
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.573.372,16	3.176.101,67
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	27.707,25	37.573,30
3. Sonstige Vermögensgegenstände	5.700.064,84	5.315.209,30
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	2.441.897,75	1.561.038,23
C. Rechnungsabgrenzungsposten	178.298,62	58.165,25
	234.660.766,84	233.761.786,32

Passivseite

	31.12.2025	31.12.2024
	€	€
A. Eigenkapital	221.233.966,53	222.166.990,96
I. Gezeichnetes Kapital	81.820.000,00	81.820.000,00
II. Kapitalrücklage	139.413.966,53	140.346.990,96
III. Bilanzgewinn	0,00	0,00
B. Rückstellungen	6.322.294,40	7.527.912,80
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.284.406,00	5.600.341,60
2. Sonstige Rückstellungen	2.037.888,40	1.927.571,20
C. Verbindlichkeiten	7.104.505,91	4.066.882,56
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	161.221,56	160.761,30
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	6.665.666,31	3.761.204,86
3. Sonstige Verbindlichkeiten	277.618,04	144.916,40
davon aus Steuern € 69.440,73 (i. Vj. € 69.062,97)		
davon im Rahmen sozialer Sicherheit 4.394,97 € (i. Vj. 1.460,85 €)		
	234.660.766,84	233.761.786,32

Gewinn- und Verlustrechnung

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2025

	2025	2024
	€	€
1. Umsatzerlöse	9.172.183,61	9.125.296,84
2. Sonstige betriebliche Erträge	1.480.241,91	287.780,74
3. Materialaufwand	170.157,04	107.361,01
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	7.322,07	1.488,29
b) Aufwendung für bezogene Leistungen	162.834,97	105.872,72
4. Personalaufwand	6.359.311,80	6.173.140,15
a) Löhne und Gehälter	4.851.661,34	4.617.741,89
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung, davon für Altersversorgung 563.518,75 € (i. Vj. 637.810,14 €)	1.507.650,46	1.555.398,26
5. Abschreibungen	1.361.653,69	1.516.880,93
auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.549.780,75	2.461.065,30
7. Erträge aus Beteiligungen	7.781.340,62	9.994.830,84
davon aus verbundenen Unternehmen 530.117,70 € (i. Vj. 610.895,32 €)		
8. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.517.746,52	696.390,01
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	108.045,45	110.484,25
davon aus verbundenen Unternehmen 5.617,90 € (i. Vj. 29.673,05 €)		
davon aus Abzinsung 31.150,51 € (i. Vj. 0,00 €)		
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,24	0,00
11. Aufwendungen aus der Verlustübernahme	23.875.087,87	22.729.603,31
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	31.185,17	38.911,90
davon an verbundene Unternehmen 8.210,95 € (i. Vj. 3.429,29 €)		
davon aus Aufzinsung 21.360,00 € (i. Vj. 34.789,20 €)		
13. Ergebnis nach Steuern	-14.287.618,45	-12.812.179,92
14. Sonstige Steuern	69.662,98	134.794,49
15. Jahresfehlbetrag	-14.357.281,43	-12.946.974,41
16. Entnahme aus der Kapitalrücklage	14.357.281,43	12.946.974,41
17. Bilanzgewinn	0,00	0,00

Kennzahlen 2025

HVG-Gruppe	
Konsolidierte Gesellschaften (Anzahl)	10
Mitarbeitende ▲	1.355
Auszubildende ▲	64
Bilanzsumme (in Tausend Euro)	297.985
Anlagevermögen (in Tausend Euro)	267.900
Sachanlageinvestitionen (in Tausend Euro)	8.278
Eigenkapital (in Tausend Euro)	216.986
Eigenkapitalquote (in Prozent)	72,8
Umsatzerlöse (in Tausend Euro)	112.467
Hagener Straßenbahn AG	
Mitarbeitende ▲	343
Busse	150
Gefahrene Kilometer (in Millionen)	9,9
Fahrgäste (in Millionen)	29,4
HAGENBAD GmbH	
Mitarbeitende ▲	84
Besucher*innen gesamt	629.755
Besucher*innen Westfalenbad	546.576
HEB GmbH Hagener Entsorgungsbetrieb	
Mitarbeitende ▲	288
Kommunale Abfallmenge (in Tonnen)	51.750
Veranlagungsmeter Straßenreinigung (in Millionen)	1,9
BSH Betrieb für Sozialeinrichtungen Hagen gem. GmbH	
Mitarbeitende ▲	346
Stationäre Pflegeplätze	144
Betreuungsplätze Jugendhilfe	108
KONGRESS- und EVENTPARK STADTHALLE HAGEN GmbH	
Mitarbeitende ▲	17
Veranstaltungsteilnehmende (Meeting/Konferenz/Ausstellung/Gala/Ball)	36.115
Gäste (Bühnenshow/Comedy/Konzert)	38.382
Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Werkhof gem. GmbH	
Mitarbeitende ▲	70
Projektteilnehmende	432

▲ Stichtagswert 31.12.2025

HVG-Stammkapital

HAGENER VERSORGUNGS- UND VERKEHRS-GMBH 81,8 MILLIONEN EURO

Hagener Straßenbahn AG 91,67 % Grundkapital 6,144 Millionen Euro	Sander Reisen GmbH 100 % Stammkapital 0,026 Millionen Euro	Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Werkhof gem. GmbH 51 % Stammkapital 0,052 Millionen Euro
HAGENBAD GmbH 100 % Stammkapital 0,385 Millionen Euro	HaWeD – Hagener Werk- und Dienstleistungs-GmbH 51 % Stammkapital 0,025 Millionen Euro	KONGRESS- und EVENTPARK STADTHALLE HAGEN GmbH 72,5 % Stammkapital 0,052 Millionen Euro
BSH Betrieb für Sozialeinrichtungen Hagen gem. GmbH 94 % Stammkapital 1,000 Millionen Euro	HEB GmbH Hagener Entsorgungsbetrieb 51,02 % Stammkapital 1,002 Millionen Euro	HABUS GmbH Verkehrsbetriebe 49 % Stammkapital 0,050 Millionen Euro
Enervie Südwestfalen Energie und Wasser AG 42,65 % Grundkapital 114,900 Millionen Euro	Hagener Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH 2,93 % Stammkapital 10,500 Millionen Euro	agentur mark GmbH 50 % Stammkapital 0,031 Millionen Euro

Ergebnisabführung verbundene Unternehmen assoziierte Unternehmen